

# Menschen im Advent – Teil 3

Heute ist der 18. Dezember 2023. Der absolute Countdown läuft, zumindest der Post- und Pakete-Countdown. Jeden Tag packe ich gerade zweimal mein Post-E-Auto voll mit Paketen. Meine Kolleginnen und Kollegen von der Briefpost bekommen ihre Postfahrräder kaum geschoben. Aber eigentlich freue ich mich ja darüber, dass so viele Briefe und Karten geschrieben, Päckchen und Pakete gepackt werden... Und weil ich mich sehr darüber freue und das den Menschen auch zeigen möchte, mache ich in diesem Jahr in der Adventszeit etwas Ungewöhnliches. Alle Menschen, an die ich ein Paket ausliefere, bekommen dieses mit einem netten Adventsgruß von mir.

Wie bin ich darauf gekommen? Das war so: im vergangenen Jahr hatte ich kurz vor Weihnachten ein sehr großes und schweres Paket auszuliefern. Zweimal hatte ich schon geklingelt, aber es öffnete niemand. Ich hatte schon den Zettel in der Hand für die Abholung an der Poststation, da öffnete sich die Tür dann doch. Vor mir stand, oder besser saß eine junge Frau im Rollstuhl. Ich war ja schon echt genervt, weil ich solange dieses schwere Paket gehalten hatte, aber beim Blick auf die junge Frau im Rollstuhl, konnte ich mich dann doch noch zügeln. Außerdem leuchteten ihre Augen so freudig auf, als ich ihr das Paket hinhielt, dass ich meinen Ärger runterschluckte. Allerdings war ich direkt etwas hilflos, denn ich konnte ihr dieses riesige Paket ja nicht einfach auf den Schoß legen und verschwinden. Sie erkannte meine Unsicherheit und fragte ganz direkt, ob ich ihr das Paket in ihre Wohnung bringen könnte. Was ich natürlich gemacht habe, obwohl ich doch immer so unter Zeitdruck stehe.

Sie fuhr dann mit ihrem Rolli vor mir her durch einen breiten Flur in ein gemütliches Wohnzimmer, in dem es sehr schön nach weihnachtlichen Düften roch. Eigentlich wollte ich das Paket auf ihren Wohnzimmertisch legen und schnell wieder abhauen, aber der ganze Tisch lag voller Briefumschläge, Karten, Stifte und Malutensilien. Wieder stand ich etwas hilflos herum („Wohin mit dem Paket?“), musste aber erstmal neugierig fragen, für wen all diese Karten gedacht seien. „Ach, übers Jahr sammle ich ganz viele Adresse. Alle meine Freundinnen bekommen Post, natürlich meine Familie und Verwandten, meine früheren Lehrerinnen und Lehrer, meine Studienkolleginnen und -kollegen, meinen Ärztinnen und Ärzte, meine Alltagshelferinnen, das Verkaufspersonal der Geschäfte, in denen ich einkaufe und überhaupt alle, denen ich so begegne. Zum Beispiel bekommt Luisa, die nette Mandel-Verkäuferin vom Weihnachtsmarkt, immer eine besondere Weihnachtskarte von mir. Der Stand ist nicht gerade behindertengerecht gestaltet und egal, wie voll es ist, kommt sie hinter der Bude hervor und fragt mich nach meinen Wünschen und packt es mir dann in meine Tasche. Das finde ich so lieb!

# Menschen im Advent – Teil 3

enn Sie mir Ihre Adresse geben, schreibe ich Ihnen auch eine Weihnachtskarte. Ich heiße übrigens Ella. Dann wissen Sie auch, von wem die Karte ist, wenn sie ankommt. Sie waren so nett, obwohl Sie doch bestimmt im Stress sind. Trotzdem haben Sie mir das Paket in die Wohnung getragen.“

Etwas beschämt dachte ich, dass ich das ja nicht so bereitwillig gemacht hatte, aber gefreut habe ich mich doch sehr und natürlich habe ich ihr meine Adresse gegeben und mich schon auf die Post von ihr gefreut.

Diese Begegnung im Dezember letzten Jahres hat mich so berührt und gefreut, dass ich mir vornahm, auch möglichst vielen Menschen eine Weihnachtsfreude zu machen, in dem ich ihnen eine Karte schreibe. Und meine Postkundinnen und -Kunden erfreue ich mit einem aufgeklebten Weihnachtsgruß. Tausendfach habe ich den ausgedruckt (auf selbstklebender Folie) und beklebe jeden Morgen alle Pakete damit - und mittags, wenn mein Postauto leer ist und neu befüllt wird, wieder. Und diesen Text mit einem Gruß klebe ich auf die Pakete:

## Ein Stern für Dich<sup>1</sup>

Der Stern von Bethlehem, der die drei Weisen zur Krippe geführt hat, kann auch heute noch weiterwirken!

In jeder Nacht gibt es tausend und abertausend Sterne am Himmel. Jeder von ihnen könnte ein kleiner Splitter des Sterns von Bethlehem sein. Und immer dann, wenn wir jemandem ein liebes Wortsagen, jemandem helfen und einfach freundlich sind, leuchtet ein kleiner Sternensplitter besonders hell.

Und wenn wir am Himmel einen besonders hell-leuchtenden Stern sehen, wissen wir, dass jemand die Welt für einen kleinen Augenblick ein bisschen schöner gemacht hat.

Ein Weihnachtsfest voller Sterne wünscht Ihnen Ihre Postbotin Anne

<sup>1</sup>(Eine Geschichte in Anlehnung an Willi Hoffsummer)